



Zweites Kapitel.

Der Bazar.



Die bleiche Winter Sonne schien durch die hohen Fenster in ein großes Gemach und warf einen freundlichen Glanz über die Einrichtung, die trotz ihres altmodischen Anstrichs einen überaus behaglichen und wohnlichen Eindruck machte. Die hochlehnigen Stühle, die mit etwas verblühtem Seidendamast überzogen waren, die alten Familienporträts an den Wänden, die geschnörkelten Möbel mit den glänzenden Messingbeschlägen — das alles sah aus, wie ein Bild aus der guten, alten Zeit; nur die Blumen, die in reicher Fülle auf Tischen und Ständern prangten, bildeten einen angenehm belebenden Kontrast zu der altertümlichen Ausstattung. Vor dem Ecksofa in der Nähe des Ofens war der Frühstückstisch gedeckt, an welchem Vera eben beschäftigt war, den Kaffee zu bereiten; sie hatte nichts von ihrer Schönheit eingebüßt, und doch war eine Veränderung über ihre Erscheinung gekommen: ein nachdenklicher Zug milderte den stolzen Ausdruck ihres Gesichts, und ihr Haupt war nicht mehr so selbstbewußt erhoben wie früher. Sie ordnete den Tisch, stäubte die umherstehenden Vasen und Kunstgegenstände ab und versorgte die Blumen mit frischem Wasser, alles mit der sichern Geschicklichkeit, welche eine tägliche Übung mit sich bringt.